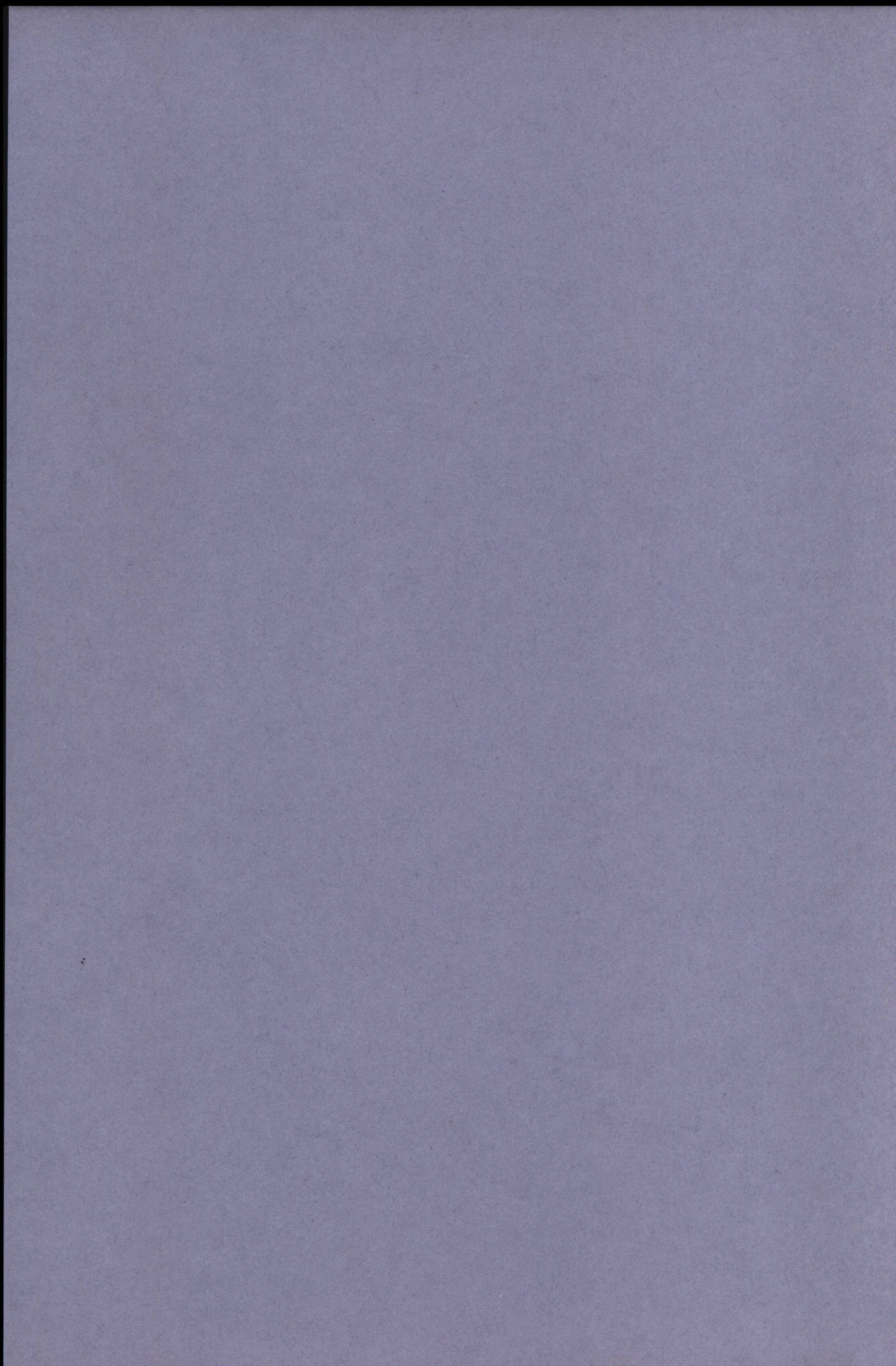


HPL Rechenschaftsbericht Studienjahr 2000/01

CoQ

1157

2000/2001
Expl. 2



CoR 1157: 2000/2001 Expl. 2



01.239

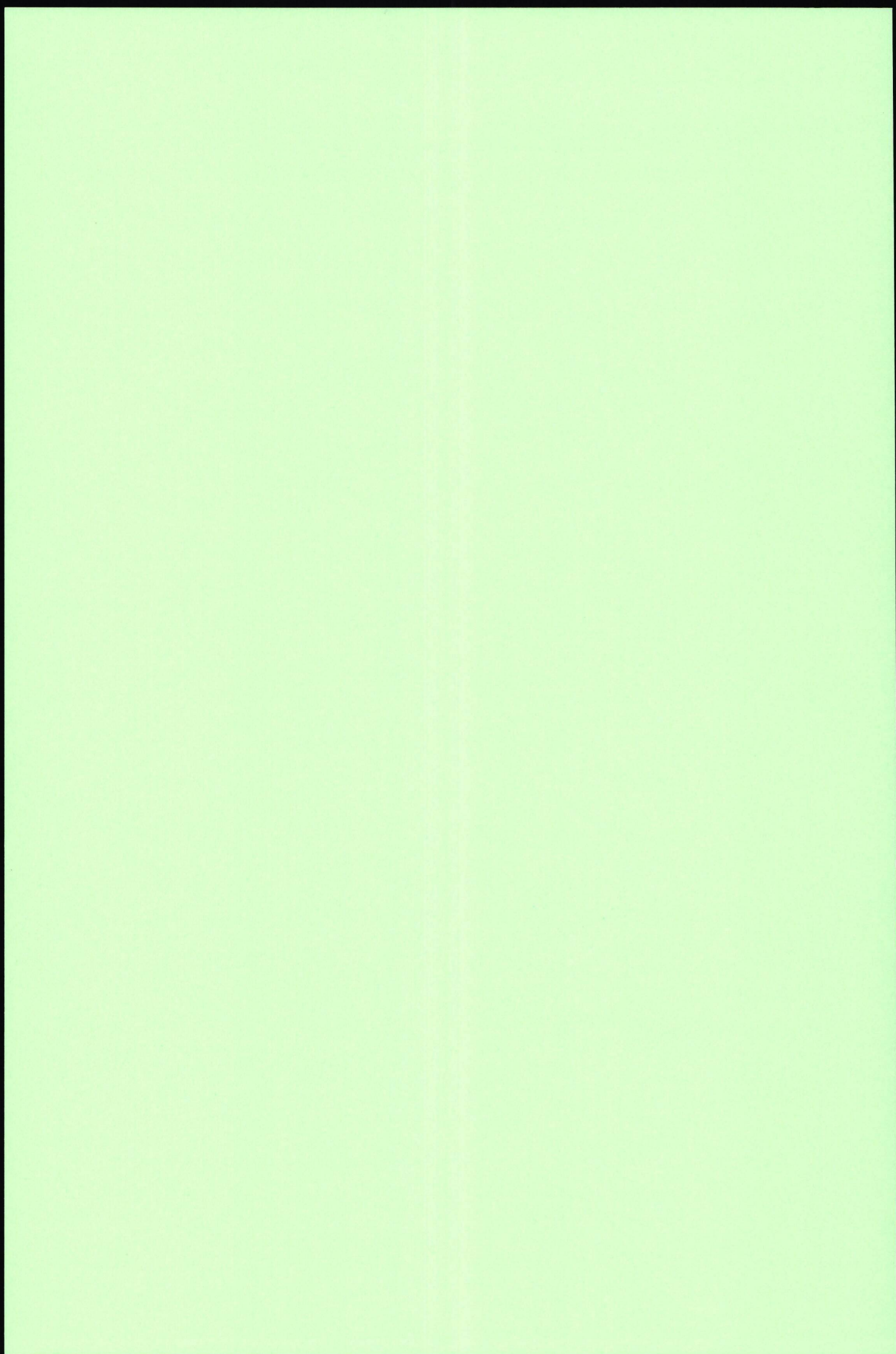
REGIERUNGSRAT DES KANTONS AARGAU

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT

RECHENSCHAFTSBERICHT STUDIENJAHR 2000/01

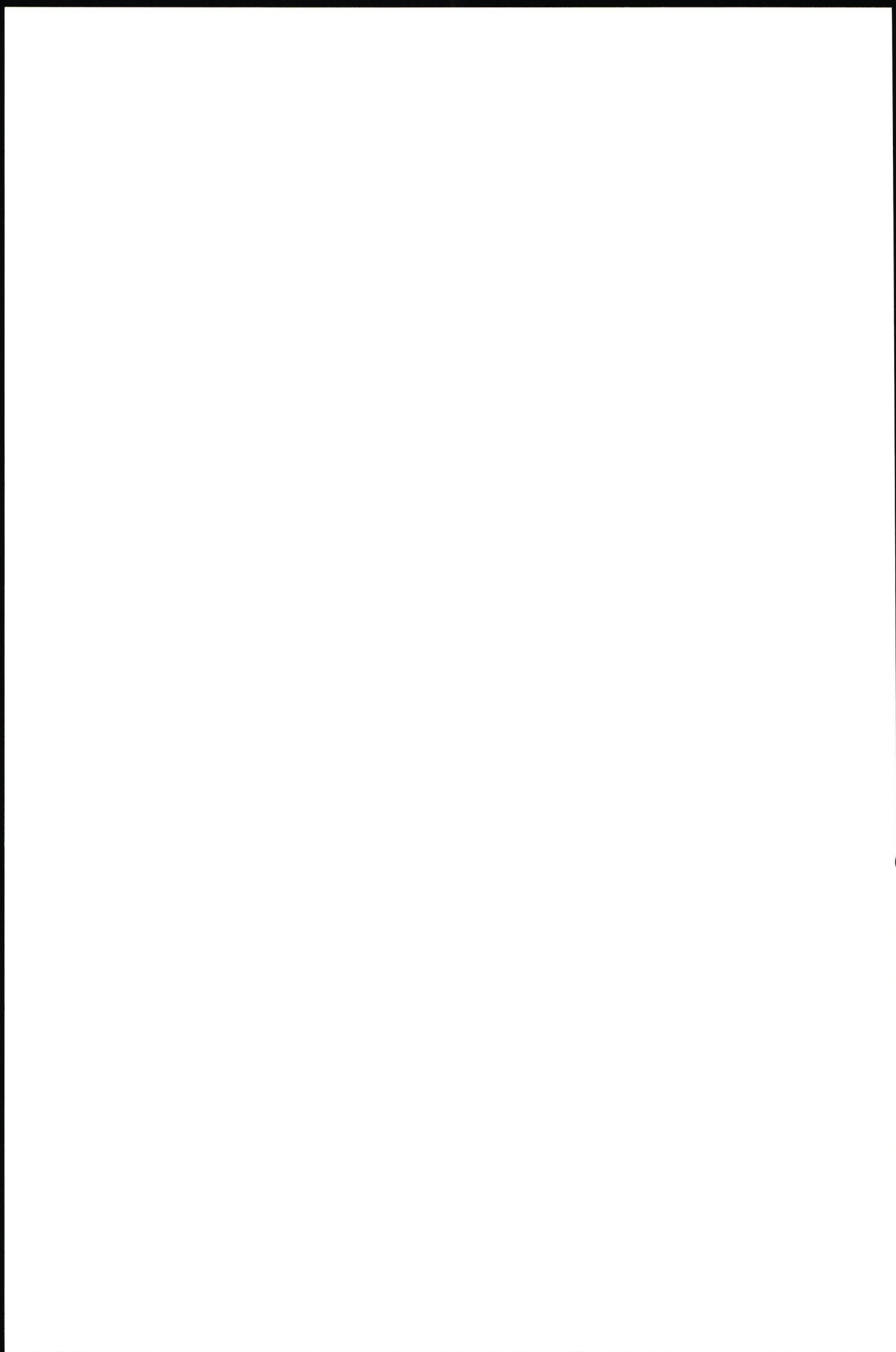


Höhere Pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau (HPL), Bildungszentrum (BZZ),
4800 Zofingen, Tel. 062 745 56 90 / Fax 062 745 56 94



INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG	2
II. BERICHT DES DIREKTORS	2
III. AUFSICHTSBEHÖRDEN	10
AUF SICHTSKOMMISSION	10
WEITERE KOMMISSIONEN	10
IV. LEHRKÖRPER	11
HAUPTLEHRPERSONEN IM VOLLAMT	11
HAUPTLEHRPERSONEN IM TEILAMT	11
LEHRBEAUFTRAGTE	11
STELLVERTRETERINNEN UND STELLVERTRETER	13
DOZENTINNEN UND DOZENTEN OHNE FESTEN LEHRAUFTRAG	13
MUTATIONEN	13
V. STATISTISCHE ANGABEN	14
LEHRPERSONEN, ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE	14
STUDIERENDE, BESTAND IM STUDIENJAHR 2000/01	14
STUDIERENDE, BESTAND IM STUDIENJAHR 2000/01 NACH KANTONEN	15
DIPLOMPRÜFUNGEN	15
MUTATIONEN BEI DEN STUDIERENDEN WÄHREND DES STUDIENJAHRES	16
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN	16
VI. METHODISCH-DIDAKTISCHER BLOCKFLÖTENKURS	16
LEITUNG	16
TEILNEHMERINNEN	16



I. SCHULLEITUNG

Direktor:	PD Dr. Christian Weber
Vizedirektor:	Dr. Heinz Vettiger
Leiter der Berufspraktischen Ausbildung:	Scherer Stefan, lic.phil.I

II. BERICHT DES DIREKTORS

An der Diplomfeier vom 5. Juli 2001 an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen konnten 102 junge Damen und Herren ihr Lehrdiplom entgegennehmen. Das sind fünf Personen weniger als im Vorjahr.

Für den nächsten Ausbildungsgang haben sich 120 Studierende angemeldet. Das sind dreissig Studierende mehr als im Vorjahr, so dass wir die Ausbildung in sechs parallel geführten Gruppen durchführen werden. Zusätzlich konnten wir am 26. April 2001 mit einem dreijährigen Ausbildungskurs mit Studierenden auf dem Zweiten Bildungsweg (Ausbildung zu Primarlehrpersonen für Berufsleute) starten. Dieser Kurs konnte letztes Jahr auf Grund der wenigen Anmeldungen von kantonalen Bewerberinnen und Bewerbern nicht durchgeführt werden. Dass dieses Ausbildungsangebot aber weit über die kantonalen Grenzen hinweg auf grosses Interesse stösst, zeigen die hohen Anteile von Bewerbungen von Kandidatinnen und Kandidaten, welche ausserhalb unseres Kantons Wohnsitz haben.

Die Gesamtbilanz von Anmeldungen an die HPL, die nach wie vor ein reges Interesse am Primarlehrberuf widerspiegelt, läuft erfreulicherweise, gesamtschweizerisch gesehen, einem allgemeinen rückläufigen Trend entgegen. Dieses "Vertrauenkapital" verpflichtet uns zu noch vermehrten Anstrengungen, um die Ausbildung weiter zu verbessern, noch attraktiver zu gestalten und nichts zu unterlassen, um auch zukünftig im "interkantonalen Markt" eine führende Position in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung zu behaupten.

Studienbetrieb

Das Studienjahr 2000/01 war neben dem ordentlichen Studienbetrieb durch den personellen Wechsel in der Leitung der Berufspraktischen Ausbildung und in der Leitung der HPL, den Entwicklungen im Rahmen der politischen Entscheidungen zur Gesamtkonzeption Lehrerinnen- und Lehrerbildung (GKLL) vom 19. Dezember 2000 und durch die Annahme des Fachhochschuldekretes II und die Inkraftsetzung per 1. August 2001 gekennzeichnet.

Wechsel in der Leitung der Berufspraktischen Ausbildung

Toni Wunderlin hat nach 18 Jahren Lehrtätigkeit im Fachbereich Mathematik an der HPL, 10 Jahre davon als Mitglied der Schulleitung und als Leiter der Berufspraktischen Ausbildung, eine neue Herausforderung gesucht. Seit Herbst 2000 ist er Direktor der Auslandschweizerschule in Barcelona, Spanien.

Unter seiner Führung wurden unter anderem neue Konzepte für die Berufspraktische Ausbildung von Studierenden des Ersten und des Zweiten Bildungsweges entwickelt. Dazu entstanden Konzepte für die Ausbildung und die Weiterbildung von Praxislehrpersonen.

the 1990s, the number of people in the UK who are employed in the public sector has increased from 10.5 million to 12.5 million, and the number of people in the public sector who are employed in health care has increased from 2.5 million to 3.5 million (Department of Health 2000).

There are a number of reasons for this increase. One of the main reasons is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as heart disease, diabetes, and asthma. This has led to an increase in the number of people who need to be treated in hospitals and other health care settings. Another reason for the increase is the expansion of the public sector. The government has invested heavily in health care over the past few years, and this has led to the creation of new jobs in the public sector.

There are a number of challenges facing the public sector in the future. One of the main challenges is the increasing demand for health care services. The population of the UK is ageing, and there is a growing number of people with chronic conditions such as heart disease, diabetes, and asthma. This has led to an increase in the number of people who need to be treated in hospitals and other health care settings. Another challenge is the expansion of the public sector. The government has invested heavily in health care over the past few years, and this has led to the creation of new jobs in the public sector.

There are a number of ways in which the public sector can meet these challenges. One way is to invest in research and development. This will help to develop new treatments and technologies that can improve the quality of health care. Another way is to invest in training and education. This will help to ensure that there are enough people with the skills and knowledge to work in the public sector. Finally, the public sector can also invest in infrastructure. This will help to ensure that there are enough hospitals and other health care settings to meet the demand for services.

There are a number of ways in which the public sector can meet these challenges. One way is to invest in research and development. This will help to develop new treatments and technologies that can improve the quality of health care. Another way is to invest in training and education. This will help to ensure that there are enough people with the skills and knowledge to work in the public sector. Finally, the public sector can also invest in infrastructure. This will help to ensure that there are enough hospitals and other health care settings to meet the demand for services.

There are a number of ways in which the public sector can meet these challenges. One way is to invest in research and development. This will help to develop new treatments and technologies that can improve the quality of health care. Another way is to invest in training and education. This will help to ensure that there are enough people with the skills and knowledge to work in the public sector. Finally, the public sector can also invest in infrastructure. This will help to ensure that there are enough hospitals and other health care settings to meet the demand for services.

There are a number of ways in which the public sector can meet these challenges. One way is to invest in research and development. This will help to develop new treatments and technologies that can improve the quality of health care. Another way is to invest in training and education. This will help to ensure that there are enough people with the skills and knowledge to work in the public sector. Finally, the public sector can also invest in infrastructure. This will help to ensure that there are enough hospitals and other health care settings to meet the demand for services.

Mit Stefan Scherer haben wir eine qualifizierte Person gefunden, welche ad interim die Geschäfte von Herrn Wunderlin sowohl in der Schulleitung als auch in der Berufspraktischen Ausbildung kurzfristig übernehmen konnte. Herr Scherer wurde mit Beginn des Studienjahres 2001/2002 vom Regierungsrat als Hauptelehrperson für Pädagogische Psychologie, als Leiter der Berufspraktischen Ausbildung und als Mitglied der Leitung der HPL gewählt.

Annahme der GKLL durch den Grossen Rat

Am 19. Dezember des vergangenen Jahres hat der Grosse Rat die Leitsätze der Gesamtkonzeption Lehrerinnen- und Lehrerbildung (GKLL) Aargau durchberaten und die 14 Leitsätze gutgeheissen. Damit gab er grünes Licht für die Umsetzung der GKLL. Der Fachhochschulrat Aargau hat darauf im Auftrag der Regierung einen Projektauftrag formuliert und eine Projektleitung, bestehend aus der Direktorin und den Direktoren der bisherigen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen und der Leiterin der Sektion Fortbildung der Abteilung Lehrer- und Erwachsenenbildung, eingesetzt, welche mit den Umsetzungsarbeiten beauftragt wurde. Die Projektleitung RFP (Realisierung des Fachhochschulbereichs Pädagogik) hat auf den Grundlagen der GKLL, der interkantonalen Vereinbarungen, der Diplomanerkennungsreglemente, des Fachhochschulgesetzes und des Fachhochschuldekretes II im Wesentlichen folgendes zu leisten:

1. die Zusammenführung der bisherigen 4 Institute der Lehrerbildung unter Einbezug der Sektion Fortbildung der Abteilung Lehrer- und Erwachsenenbildung,
2. die Umsetzung der Leitsätze der GKLL,
3. die Integration der Lehrerbildung in die Fachhochschule Aargau und deren Wettbewerbsfähigkeit.

Als Planungsvorgabe soll 2003 mit einem ersten Ausbildungsgang nach neuer Konzeption gestartet werden. Das heisst, dass bis und mit 2002 noch die bisherigen Ausbildungsgänge an der HPL angeboten werden. Diese werden regulär 2004 (Erster Bildungsweg) resp. 2005 (Zweiter Bildungsweg) nach jetzigem Muster mit dem Diplom abschliessen.

Die gesamtschweizerische Diplomanerkennung wird dabei sowohl im jetzigen wie auch im neuen dreijährigen Studiengang gewährleistet sein.

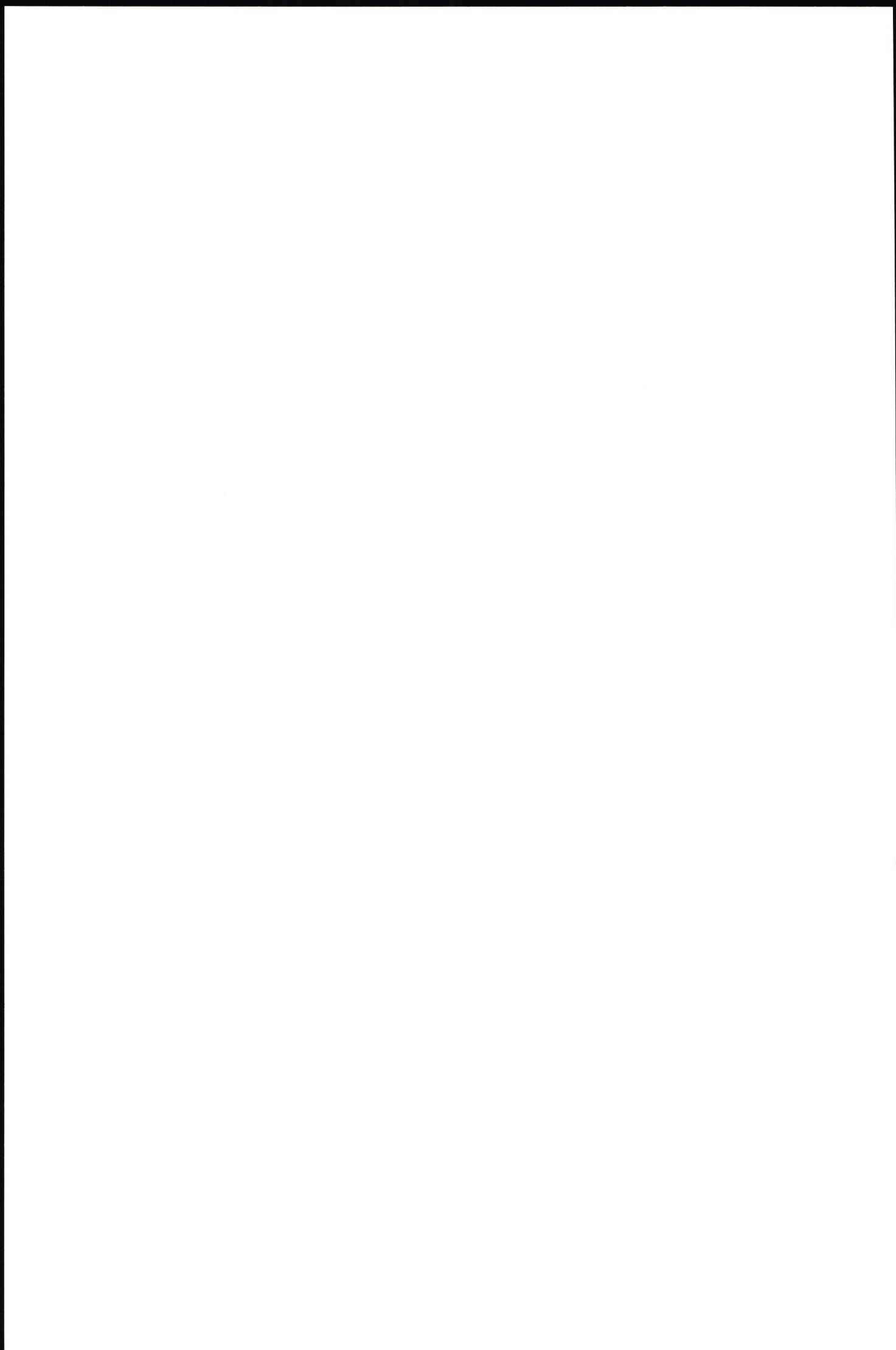
Ueber die laufenden Arbeiten und über den Stand der Teilprojekte bei diesem komplexen Unterfangen, das unter hohem Zeit- und Handlungsdruck steht, orientiert die Projektleitung RFP laufend im "En route" und via Internet (www.fha-paedagogik.ch).

Annahme des Fachhochschuldekretes II und die Inkraftsetzung per 1. August dieses Jahres

Der Regierungsrat hat am 20. Dezember 2000 die Botschaft für die Revision des Fachhochschuldekretes II beschlossen. Darin ist auch die Integration der Lehrerbildung in die Fachhochschule auf den 1. 8. 2001 geregelt.

Die rechtlichen Grundlagen bilden in der Uebergangszeit die bestehenden Dekrete in der Lehrerbildung, soweit sie der Fachhochschulgesetzgebung nicht widersprechen.

Die Unterstellung der Lehrerbildung unter die FH-Gesetzgebung hat auch zur Folge, dass an Stelle der Aufsichtskommissionen ab 1. 8. 2001 neu der Fachhochschulrat tritt. Die Aufsichtskommission der HPL wurde darum auf Ende Juli 2001 aufgelöst. Die entsprechenden Aufgaben werden vorläufig der Institutsleitung der HPL oder dem Fachhochschulrat zugewiesen.



Im Gegensatz zur Aufsichtskommission bleibt die Diplomprüfungskommission der HPL weiterhin bestehen.

Mit der Aufhebung der Abteilung Lehrer/innen- und Erwachsenenbildung auf den 1. 8. 2001 erfolgt auch eine eingehende Klärung und Neuverteilung von Kompetenzen im Bereich Fachhochschule Aargau (und damit in dem sich neu konstituierenden Fachhochschulbereich Pädagogik), der Regierung und dem BKS (Departement Bildung, Kultur und Sport).

Wechsel in der Regierung

Am 1. April 2001 hat Regierungsrat Rainer Huber als Vorsteher des Departementes Bildung, Kultur und Sport sein Amt angetreten.

Der Besuch von Herrn Huber an der HPL vom 1. Juni 2001 bot Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch. Anhand einer Poster-Ausstellung zu den Themen Ausbildung, Eignungsabklärung, Berufspraktische Ausbildung, Qualitätsmanagement, Forschung und Entwicklung nahm Herr Regierungsrat Huber Einblick in unsere Arbeit an der HPL. In einer anschliessenden Diskussionsrunde mit Dozierenden und Studierenden hatten wir die Möglichkeit, zu aktuellen Fragen offene und kompetente Antworten aus erster Hand zu erhalten.

Vorentscheidungen in der Standortfrage der zukünftigen Fachhochschule Aargau

Wie aus den Medien zu erfahren war, ist in dieser Sache ein erster Entscheid durch die Regierung gefallen. Demnach soll die FHA (Fachhochschule Aargau) inklusive Pädagogik auf einem Campus in Brugg/Windisch konzentriert werden. Im Moment ist schwer abzuschätzen, was das konkret in Bezug auf den Zeithorizont für die örtliche Integration der Pädagogik in die FHA und damit auch für den Standort Zofingen bedeutet. Ich bin aber der Ueberzeugung, dass die Standortfrage sehr schnell einer definitiven Entscheidung und Umsetzung bedarf, wenn die Integrations- und Umsetzungsbestrebungen im Bereich der Pädagogik nicht ernsthaft gefährdet werden sollen.

Berufspraktische Ausbildung

Im Studienjahr 2000/01 waren 271 Praxislehrpersonen an der HPL im Nebenamt angestellt. Sie verteilten sich auf 130 Schulorte oder auf 56% der 232 politischen Gemeinden im Aargau. An 13 Schulorten unterrichteten 5 bis 9 Praxislehrpersonen.

Sowohl im 1. wie auch im 2. Studienjahr wurde die praktische Ausbildung mit einer gemeinsamen Veranstaltung für Studierende, Praxislehrpersonen und HPL-Lehrpersonen initiiert.

An der Kontakt- und Betreuungsarbeit im 1. Studienjahr beteiligten sich 10, im 2. Studienjahr 26 HPL-Lehrpersonen. Die individuelle Auswertung der Studierenden vor Ort wurde nach jeder Ausbildungsphase durch eine Auswertung an der HPL in den Stammgruppen ergänzt.

Im Sinne der Weiterbildung fand mit den Praxislehrpersonen ein Gedankenaustausch über Gestaltung und Beurteilung des Bewährungspraktikums statt. Zusätzlich wurde ein Beurteilungstraining für Lehrproben mit Experten der Diplomprüfungskommission und der HPL organisiert.

Im Studienjahr 2000/01 wurde zum 23. Mal ein Ausbildungskurs für Praxislehrpersonen durchgeführt. 23 Personen nahmen am zehntägigen Kaderkurs teil (Themen: Programm der Berufspraktischen Ausbildung, Allgemeine Didaktik, Gesprächsführung, Unterrichtsgestaltung unter fachdidaktischen Aspekten, Beratung und Beurteilung von Studierenden).

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the UK Government has set out a strategy for the 21st century in the White Paper on *Ageing Better: The Government's Strategy for Older People* (Department of Health 1999). This strategy is based on the following principles:

- (i) older people should be able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) older people should be able to live in their own communities;
- (iii) older people should be able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) older people should be able to live in their own homes and communities with confidence and security.

The White Paper also sets out a number of key objectives for the government, including:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with confidence and security.

The White Paper also sets out a number of key actions for the government, including:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with confidence and security.

The White Paper also sets out a number of key actions for the government, including:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with confidence and security.

The White Paper also sets out a number of key actions for the government, including:

- (i) to ensure that older people are able to live independently and actively in their own homes;
- (ii) to ensure that older people are able to live in their own communities;
- (iii) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities for as long as possible;
- (iv) to ensure that older people are able to live in their own homes and communities with confidence and security.

Die Berufspraktische Ausbildung legt für die einzelnen Ausbildungsphasen, in einem kontext- und entwicklungsorientierten Sinne, erstens spezifische Schwerpunkte und Zielsetzungen fest, die in verbindlichen Arbeitsinstrumenten (schriftliche Aufträge, Einschätzungsbogen, individuelle Lernzielvereinbarungen) formuliert sind. Zweitens ermöglichen vier wechselnde Lernorte und Praxislehrpersonen im Verlauf der Ausbildung vielseitige berufliche Erfahrungen zu machen und eigene Unterrichts- und Erziehungsvorstellungen zu erproben und zu erweitern. Das Erfahren und Reflektieren von verschiedenen Modellen von gutem Unterricht wird von unseren Studierenden geschätzt. Drittens ist die bildungspolitische Bedeutung des dezentralen Konzeptes "Praxisorte im ganzen Kanton" aus unserer Sicht nicht zu unterschätzen. Die Bedingungen der aargauischen Primarschule sind vielfältig und heterogen: das Spektrum reicht von ländlichen Kleinstgemeinden bis städtischen Grossagglomerationen. Unsere Praxislehrpersonen unterrichten in 130 Gemeinden, spiegeln diese Vielfalt und leisten mit ihrer Mitarbeit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der gesamten Primarschule. Selbstverständlich ist es auch wichtig, mit Gruppen von Praxislehrpersonen an grösseren Schulgemeinden zusammenarbeiten zu können. Dies erlaubt eine Entwicklungsarbeit, die auf die Kooperation vor Ort in besonderer Weise angewiesen ist und Impulse für alle geben kann.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Im Moment laufen folgende Forschungs- und Entwicklungsprojekte an der HPL:

Stress- und Selbstmanagement in der Schule (Strema)

Ein Projekt zur Förderung personaler und sozial-kommunikativer Kompetenzen und Ressourcen von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern.

Das Projekt findet innerhalb des nationalen Rahmenprogramms "Schulen und Gesundheit" statt, welches das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für die Jahre 1997 bis 2002 lancierte. Leitung: Dr. Urs Peter Lattmann.

Literalität im medialen Umfeld. Lesen mit Büchern und am Bildschirm

Das Forschungsprojekt ist Teil des nationalen Schwerpunktprogramms "Zukunft Schweiz"; verschiedene Disziplinen erforschen hier den immer schnelleren Wandel unserer Gesellschaft und seine Auswirkungen auf einzelne Lebensbereiche. Unser Beitrag betrifft das Thema "Lernen mit neuen Medien: zum Aufbau von Lese- und Schreibfähigkeiten".

An diesem NF-Projekt sind 26 Lehrerinnen und Lehrer des Kt. Aargau beteiligt und es läuft in Kooperation mit der Forschungsstelle für Schulpädagogik und Fachdidaktik der Universität Basel. Leitung: Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, HPL, Zofingen und Prof. Dr. Horst Sitta, Deutsches Seminar der Universität Zürich.

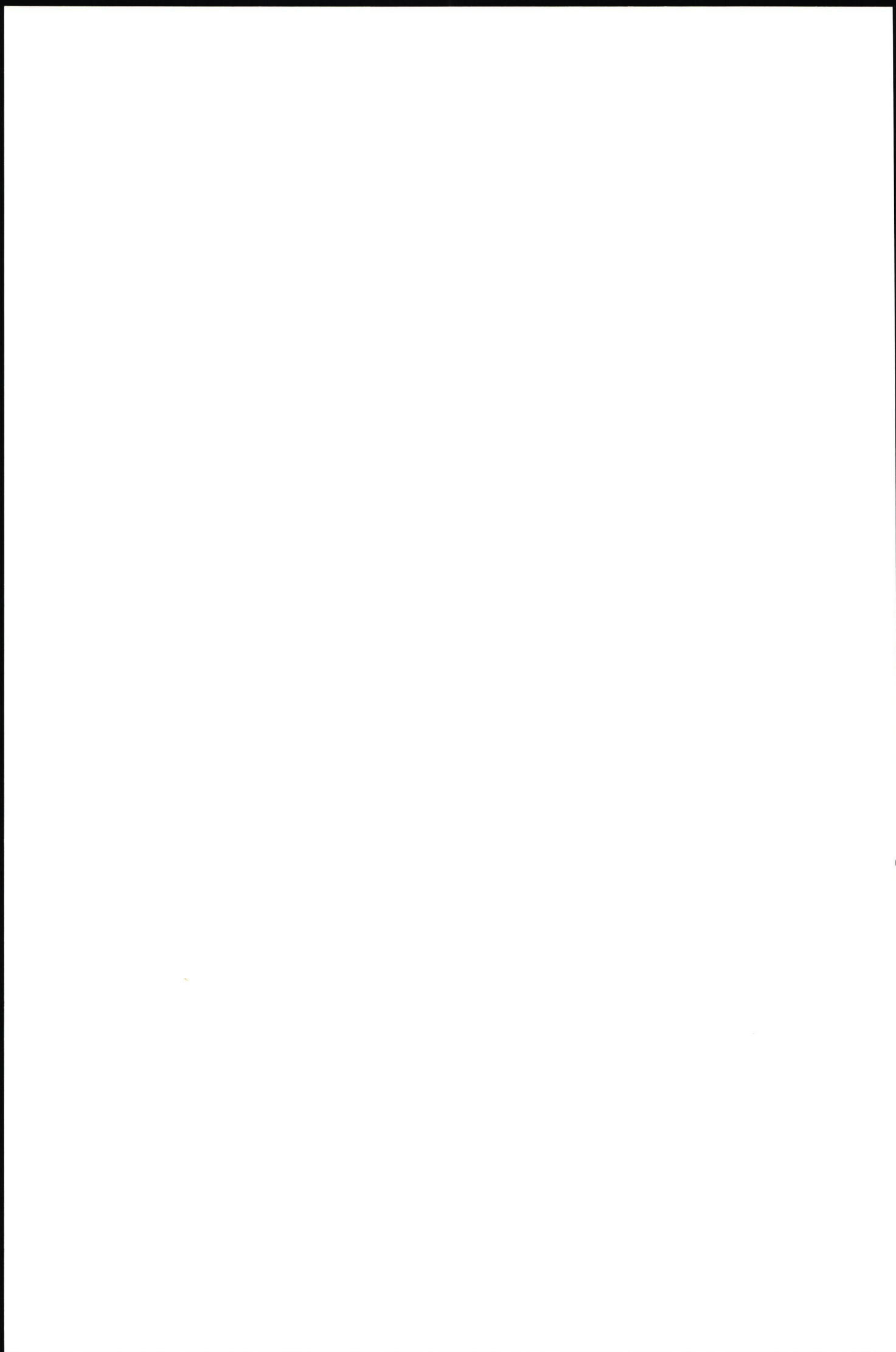
Standorte und Denkwege von Kindern im Mathematikunterricht

Ziel des Projektes ist, das Vorwissen wie auch die Denkwege der Kinder systematisch zu untersuchen. Dabei wurden elf Klassen aus der Region Zofingen und Basel-Stadt über vier Jahre begleitet.

Das Projekt wurde unter Mitwirkung von Lehrpersonen und Studierenden der HPL und in Kooperation mit dem Institut für Mathematik an der Universität Dortmund realisiert. Leitung: Dr. Elmar Hengartner, HPL, Zofingen und Hans Röthlisberger, Pädagogisches Institut, Basel-Stadt.

Lernumgebungen für Langsame bis Hochbegabte: Umgang mit Heterogenität im Mathematikunterricht

Ziel des Projekts ist die Entwicklung und Erprobung von Lernumgebungen. Mit der Entwicklung von Lernumgebungen kann das Problem der Heterogenität für zentrale Themenkreise



des Mathematikunterrichts angegangen und integrativ (d.h. innerhalb des Klassenunterrichts) gelöst werden.

Am Projekt sind Schulgemeinden der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern und Luzern beteiligt. Leitung: Dr. Elmar Hengartner.

Förderung der visuell-räumlichen Begabung bei schwachen bis hochbegabten Kindern mittels strukturierter Aufgabenreihen

Ein Projekt zur Erarbeitung von komplexen Aufgabenreihen im bildnerischen Gestalten für Kinder mit unterschiedlichen Begabungen.

Am Projekt sind Studierende, Praxislehrpersonen und Fachdidaktiklehrpersonen beteiligt und es ist eingebettet im fachlichen Diskurs mit Fachleuten der Universität Hamburg und der Goethe-Universität Frankfurt. Mit dem Institut für Kunstpädagogik der Universität Frankfurt ist eine Kooperation geplant. Leitung: Edith Glaser-Henzer.

Plädoyer für eine holografische Didaktik

Didaktische Hologramme gehen von einer ganz einfachen, aber wesentlichen Frage aus, die von den Lernenden selbsttätig und individuell mit Hilfe der Lehrenden angegangen werden kann. Im Vollzug der praktischen Antwortfindung stellen sich von selbst neue Fragen. Jede Lerngruppe entwickelt so ihren eigenen Bearbeitungsbezirk. Im Austausch der Erfahrungen wird für die Klasse ein ganzes Themengebiet sichtbar. Leitung: PD Dr. Christian Weber und Dr. Urs Heck.

Bildungspolitik und Lehrerbildung – historische Problemlagen und ihre Lösungen im Aargau

Das Projekt befasst sich mit dem Verhältnis von öffentlichem und privatem Bildungswesen in der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts. Leitung: Dr. Peter Metz.

Psychologiedidaktik in der Lehrer/innenbildung

Das Projekt hat zum Ziel, für den Unterricht auf Fachhochschulniveau im Fach Pädagogische Psychologie in der Lehrerbildung didaktische Prinzipien und Unterrichtsmethoden zu entwickeln und zu dokumentieren. Ausgangspunkt ist die zentrale Zielsetzung, die Absolventinnen und Absolventen dazu zu befähigen, pädagogisch-psychologisches Fachwissen im Berufsfeld Schule kompetent zu nutzen.

Das Projekt ist eingebettet im fachlichen Diskurs mit Prof. Dr. K. Reusser, Universität Zürich; Prof. Dr. B. Kirsch, Universität Potsdam und in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. D. Wahl, Pädagogische Hochschule Weingarten. Leitung: Dr. Ursula Ruthemann.

Öffentliche Anlässe

Die Veranstaltung im Rahmen des HPL-FORUMS "Unterricht und Erziehung" am 21. September 2000 hatte die ganzheitlichen Ansätze des Heimat- und Sachunterrichtes im Laufe der Zeit zum Thema. Ausgehend von den Fragen: Lässt sich Sachunterricht strukturieren und überblicken und soll offener oder mehrperspektivischer, wissenschaftsorientierter oder ganzheitlicher Unterricht durchgeführt werden, gab uns Prof. Dr. Peter Buck von der Universität Heidelberg einen Ueberblick, wie Autoren und Didaktiker in den letzten 100 Jahren mit dieser Problematik umgegangen sind. Der Besuch des Gastreferenten wurde auch zum Anlass genommen, mit Studierenden der HPL innerhalb des Kurses im Rahmen des projektorientierten Fachstudiums (PFS) "Die Schule auf die Lebenswelt der Kinder beziehen" und der Fachdidaktik-Lehrveranstaltungen in Fachdidaktik-Realien einen Workshop unter der Leitung von Prof. Buck durchzuführen.

Im Rahmen des projektorientierten Fachstudiums (PFS) fanden auch dieses Jahr wieder verschiedene öffentliche Anlässe statt, zu denen Praxislehrpersonen und Lehrpersonen mit ihren Schulklassen an die HPL eingeladen wurden.

Ende März wurde unter der Leitung von Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Dozentin der HPL, eine Fachtagung zum Thema "Lernen im Kontext neuer Medien" im Bildungszentrum Zofingen durchgeführt. Über 200 interessierte Lehrerinnen und Lehrer haben an dieser Tagung teilgenommen und sich in Ateliers mit Fragen, was Kinder im Umgang mit den verschiedenen Medien tatsächlich lernen und zum Thema "Lesen und Schreiben online-offline" intensiv auseinander gesetzt.

Unter Mitwirkung von Studierenden und Lehrpersonen der HPL wurde im März an zwei Abenden ein Passions-Konzert mit Werken von Heinrich Schütz (1585-1672) und Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736) aufgeführt. Leitung: Peter Baumann.

Die erwähnten Aktivitäten repräsentieren nur einen Teil des vielfältigen kulturellen Angebotes, welches im Rahmen z.B. von "Musik am Mittag", von Lesungen, Theateraufführungen usw. von Beteiligten der HPL mit viel persönlichem Engagement, beträchtlichem Zeitaufwand und Einsatz geleistet wird. Alle diese Veranstaltungen sind Ausdruck einer aktiven Auseinandersetzung mit Sprache, Bewegung, Bild und Ton und damit Teil einer lebendigen Ausbildungskultur.

Interne Weiterbildung

Anlässlich des jährlich stattfindenden Weiterbildungsseminars befassten wir uns während drei Tagen hauptsächlich mit unserem Qualitätsmanagement in Verbindung mit der Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zum Fachhochschulbereich Pädagogik.

In Anlehnung an Ergebnisse der Studie "Beanspruchung und Belastung" an der HPL gingen wir unter der Leitung von Sandra Baumann und Urs Heck der Frage nach, was didaktische Qualität sei und mit welchen Kriterien sie evaluiert werden könnte. Die erarbeiteten Papiere brachten eine vorläufige Klärung und können inskünftig als Grundlage für Feedback-Gespräche zwischen Dozierenden über Unterricht dienen.

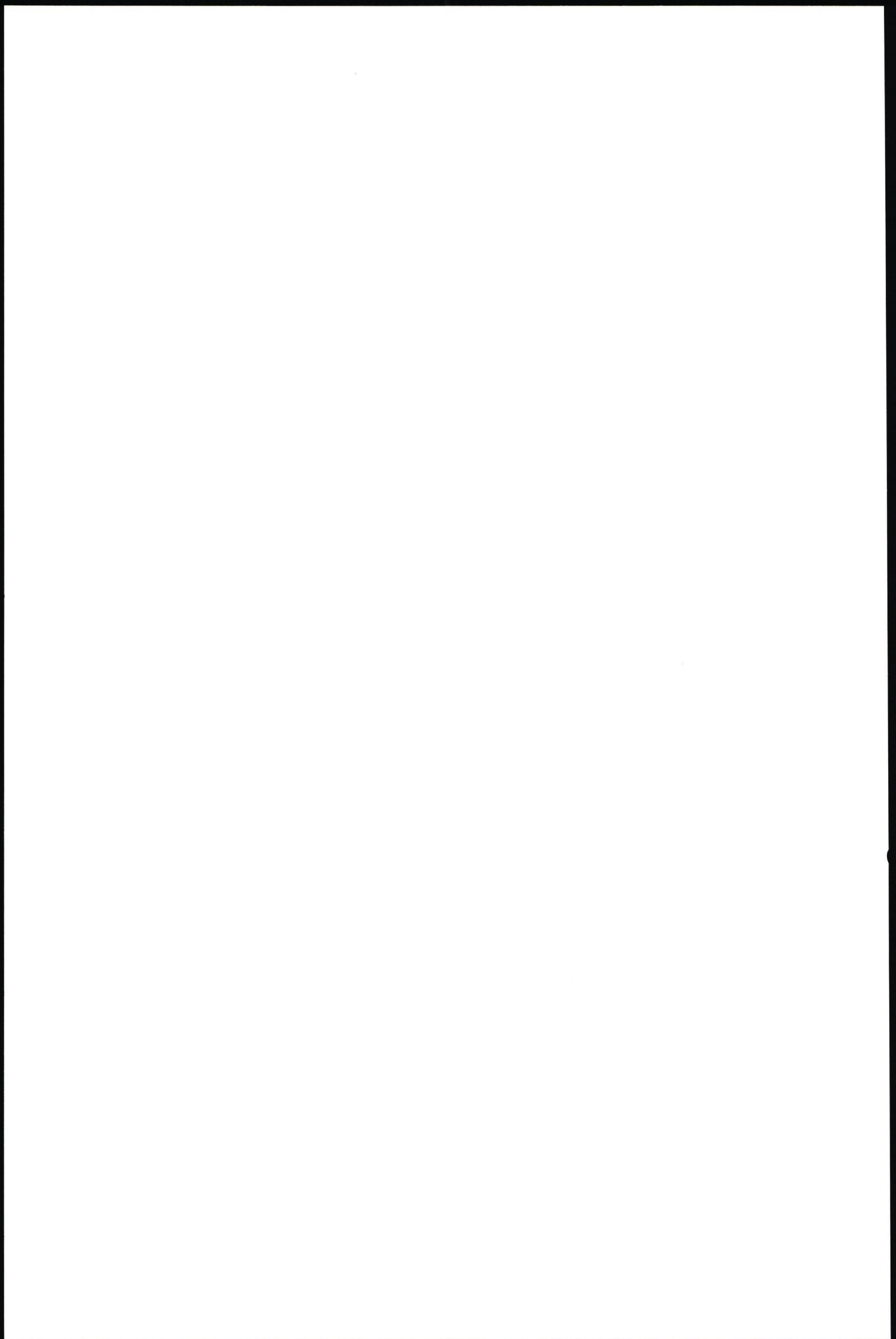
In verschiedenen Workshopgruppen beschäftigten wir uns mit der Weiterentwicklung unseres Leitbildes, mit der Reflexion in der Berufspraktischen Ausbildung und mit der Konkretisierung und Umsetzung der verschiedenen Feedback-Modelle.

Interessante Einblicke erhielten wir von Dr. Iwan Rickenbacher (Mitglied des Fachhochschulrats) zum Thema "Kommunikation im Rahmen eines Qualitätsmanagements". Anhand von praktischen Beispielen zeigte er uns auf, welche Rolle die Kommunikation spielt und wie man sie nach aussen hin gezielt einsetzen kann. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit stützt sich seiner Meinung nach auf folgende Grundpfeiler ab: "Sie

- ist langfristig angelegt und ist für alle Beteiligten eingespielt,
- stützt sich auf ein gutes Beziehungsnetz, auch mit Medienschaffenden,
- hat sich auch in kritischen Situationen als fair und ehrlich bewährt,
- respektiert die unterschiedlichen Rollen der Beteiligten."

(Rickenbacher I.: Kommunikation als Führungsmittel, Zofingen 2001, int.)

Um den eigenen blinden Flecken zu begegnen, suchten wir auch in diesem Jahr mit einem Blick über die Schule hinaus nach Verbindungen zur Wirtschaft und im Zusammenhang mit dem diesjährigen Thema nach deren Lösungen für Qualitätsfragen. Herr Hans-Peter Kost führte uns auf eine leicht verständliche Art in die Geheimnisse der ISO-Zertifizierungen ein. Über einen möglichen Transfer auf schulische Institutionen entbrannten lebhaft Diskussionen.



Qualitätsmanagement an der HPL

Im Sommer 2000 wurde eine Erhebung bei allen Studierenden zur "Beanspruchung und Belastung" durchgeführt und die Ergebnisse wurden im Herbst 2000 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Studierenden schätzen den engen Bezug der Ausbildung zum Berufsfeld.
- Das Lernpotential an der HPL wird als ausserordentlich gross beurteilt.
- Die Sachkompetenz der Dozierenden wird als hoch eingeschätzt.
- Die Beziehung zwischen den Studierenden sowie zwischen Studierenden und Dozierenden wird als positiv wahrgenommen.
- Obwohl der Bezug der curricularen Inhalte zum späteren Beruf für die Studierenden evident ist, sollten die Ziele der einzelnen Lektionen verständlicher gemacht werden.
- Die eigentliche Unterrichtszeit wird noch zu wenig intensiv genutzt.
- Eine vertiefende Bearbeitung von praxisbezogenen Themen wird gewünscht.
- Der Wechsel von der allgemeinbildenden Mittelschule in die Berufsausbildung an der HPL macht einigen Studierenden Mühe.
- Die Infrastruktur (ruhige und gut eingerichtete Arbeitsplätze) lässt zu wünschen übrig.

Die allgemeinen und klassenbezogenen Resultate wurden zwischen November und Dezember 2000 mit allen Klassen besprochen. Ziel war es, im gemeinsamen Gespräch nach Hintergründen und Ursachen zu forschen und über mögliche Massnahmen zu diskutieren.

Aufgrund der vielen ergänzenden Rückmeldungen wurden Sofortmassnahmen eingeleitet; Klassenzimmer wurden als stille Arbeitsorte über Mittag zur Verfügung gestellt. Die Dozierenden bemühten sich vermehrt darum, ihre Ziele des Unterrichts transparenter zu kommunizieren. Sie wurden auch aufgefordert, ihren eigenen Unterricht mindestens einmal jährlich zu evaluieren.

Weiter wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um ein Konzept für eine Studieneinführung zu entwickeln. Eine Gruppe, bestehend aus Dozierenden, Studierenden und Praxislehrpersonen, legte innert kürzester Zeit einen entsprechenden Vorschlag vor, der von der Schulleitung und der Aufsichtskommission genehmigt wurde. Basierend auf einem Positionspapier der HPL und konkreten Arbeitsaufträgen haben sich die neu angemeldeten Studierenden mit ihrer Berufswahl und der Ausbildung an der HPL auseinander zu setzen und sich so auf den Studieneinführungstag vorzubereiten. Ende Juni fand ein erster Studieneinführungstag statt, der von den zukünftigen Studierenden sehr positiv aufgenommen worden ist. Im September und Oktober folgen zwei weitere Tage. Im Verlaufe des nächsten Jahres wird sich weisen, ob die Studieneinführungstage zu einem rascheren Rollenwechsel von der Schüler/innen-Rolle zur Rolle als zukünftige Lehrperson beitragen konnten.

Inwieweit die eingeleiteten Massnahmen Erfolge brachten, wird sich im Herbst zeigen, wenn die gleiche Erhebung mit den im Jahre 2000 neu eingetretenen Studierenden ausgewertet ist.

Gleichstellung

Der Anteil von Männern in der Ausbildung von Primarlehrpersonen ist auch dieses Jahr viel geringer, als der Anteil von Frauen, hat sich aber mit 19.4% nur unwesentlich gegenüber 21.5% im letzten Studienjahr verschoben. Diese Entwicklung aber gibt zu denken, zumal mit Informations- und Werbeveranstaltungen der Lehrberuf als gleichermassen attraktiv für Männer und Frauen dargestellt wird. Ich bin überzeugt, dass für den Primarlehrberuf und damit auch für die Ausbildung in diesem Zusammenhang drei Rahmenbedingungen von Bedeutung sind und eine wesentliche und nachhaltige Verbesserung herbeiführen könnten: 1. Die Lohnfrage, 2. Das sorgfältige Umreißen der Inhalte der Kernaufgaben einer Primarlehrerin, eines Primarlehrers und 3. Die Anstellungsbedingungen mit entsprechenden Entwicklungsperspektiven im Beruf.

Im Studienjahr 2000/01 wurde die Stelle einer Leiterin, eines Leiters der Berufspraktischen Ausbildung und damit auch die Wahl eines Mitgliedes der Leitung der HPL neu besetzt (siehe Studienbetrieb). In jeder Phase des Wahlverfahrens wurde der Frage nach Gleichstellung von Frau und Mann besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben sowohl in der Ausschreibung, im Auswahlverfahren (Besetzung der Auswahlkommission) wie auch bei den Anstellungsbedingungen darauf geachtet, dass keine spezifischen diskriminierenden Randbedingungen ein Geschlecht benachteiligen sollten.

Die gleiche Sorgfalt versuchen wir auch im Lehrbetrieb und bei allen unseren schriftlichen Erzeugnissen anzuwenden.

Christian Weber, Direktor der HPL



III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission

- Präsident:** Burg Daniel, Sekundarlehrer, Internatsleiter, Wohlen
- Mitglieder:** Brogli Lisbeth, Primarschullehrerin, Inspektorin, Möhlin
Haas Paul, Gewerbeschullehrer, Gemeindeammann, Unterentfelden
Knecht Eva, Lehrerin, Windisch
Meier-Treier Ulrich, Lehrer, Uezwil
Meier Erwin, Berufswahllehrer, Grossrat, Gemeinderat, Wohlen
Siegenthaler Daniel, Kantonsschullehrer, Aarau

Vertreter des Departementes Bildung, Kultur und Sport:

Merkli Oswald, Chef Lehrer- und Erwachsenenbildung, Aarau

Vertreter der HPL:

Weber Christian, PD Dr.phil., Direktor (ständiger Vertreter)
Scherer Stefan, lic.phil., Vettiger Heinz, Dr.phil. (je nach Sachgeschäften)
Roth Silvia (Protokoll)

Subkommission Blockflötendidaktikkurs

- Präsident:** Meier Erwin
- Mitglieder:** Meier-Treier Ulrich, Siegenthaler Daniel, Weber Christian (beratende Funktion), Merkli Oswald (beratende Funktion)

Diplomprüfungskommission (DPK)

- Präsident:** Eichenberger Rolf, Erziehungsrat, Oberentfelden
- Mitglieder:** Brogli Lisbeth, Lehrerin, Möhlin
Burg Daniel, Sekundarlehrer, Internatsleiter, Wohlen
Fischer Samuel, Lehrer, Gränichen
Schlegel Reto, lic.phil., Lehrer, Isisberg
Weber Peter K., Lehrer, Schlossrued

Vertreter des Departementes Bildung, Kultur und Sport:

Rieger Gallus, Dr.phil., Adjunkt Lehrer- und Erwachsenenbildung, Aarau

IV. LEHRKÖRPER

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrpersonen im Vollamt

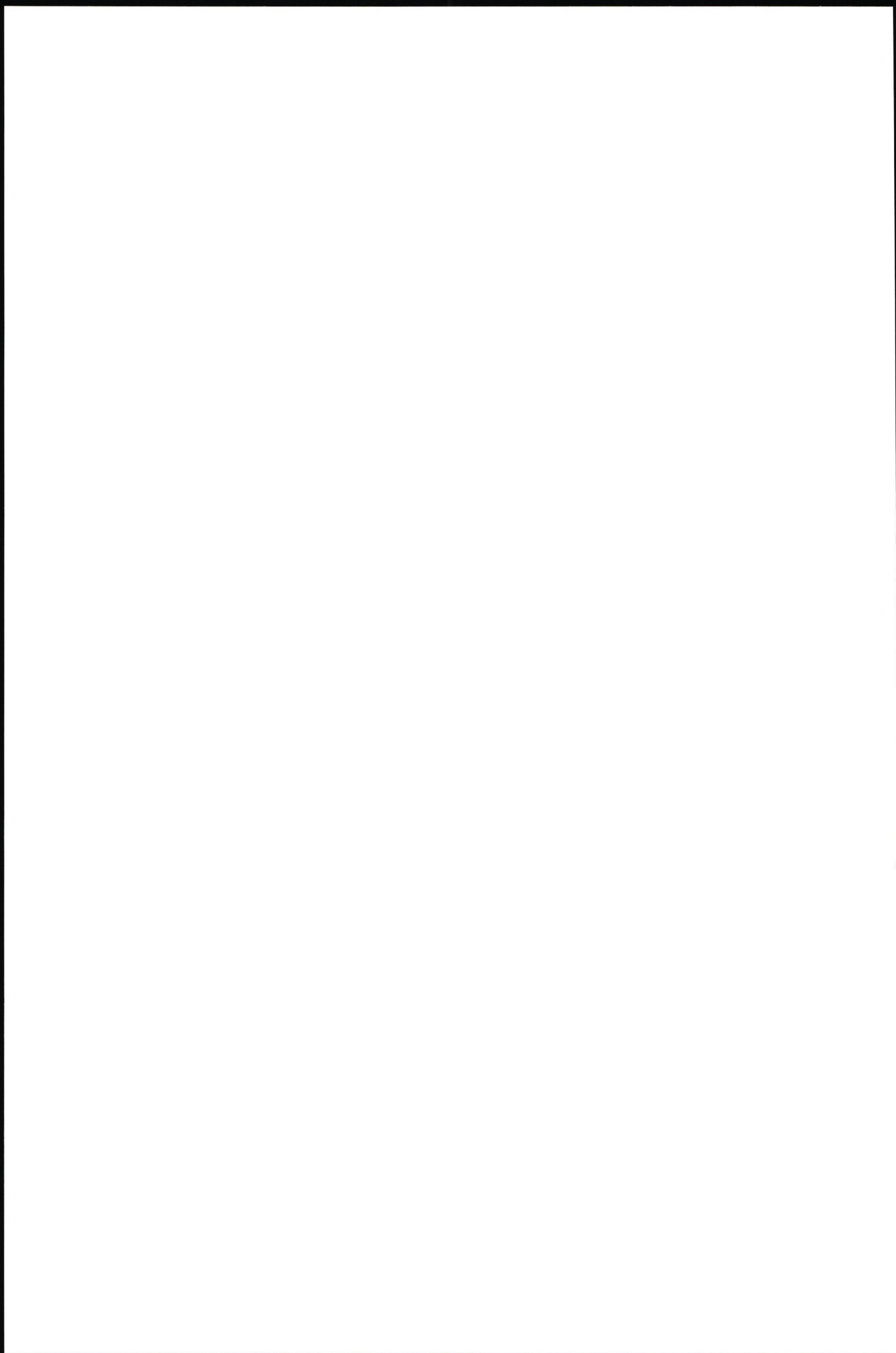
Brugger Hansjörg, Instr.Lehrer, Küttigen (1980)	Violine, Schulmusik, Chor
Ernst Karl, Turn-u.Deutschlehrer, Zofingen (1977)	FD Sprache, Allg.Didaktik
Hengartner Elmar, Dr.phil., Zofingen (1976)	FD Mathematik, HLK, PFS
Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Unterbözberg (1975)	Allg.Pädagogik, PFS
Meier Werner, lic.phil., Richenthal (1991)	Päd.Psych., Allg.Didaktik
Röthlisberger Max, Dr.phil., Zofingen (1981)	Allg.Päd., Allg.Didaktik
Ruthemann Ursula, Dr.phil., Oftringen (1991)	Päd.Psych., Allg.Didaktik
Schöllmann Jürgen, Instr.Lehrer, Oftringen (1983)	Klassische Gitarre
Vettiger Heinz, Dr.phil., Bottenwil (1980)	Päd.Psychologie, Allg.Didaktik,
Weber Christian, PD Dr.phil., Aarau (1989)	Allg. Didaktik, Naturwissensch.
Wunderlin Toni, dipl.math., Staufen (1982) bis 15. Oktober 2000	Allg. Didaktik

Hauptlehrpersonen im Teilamt

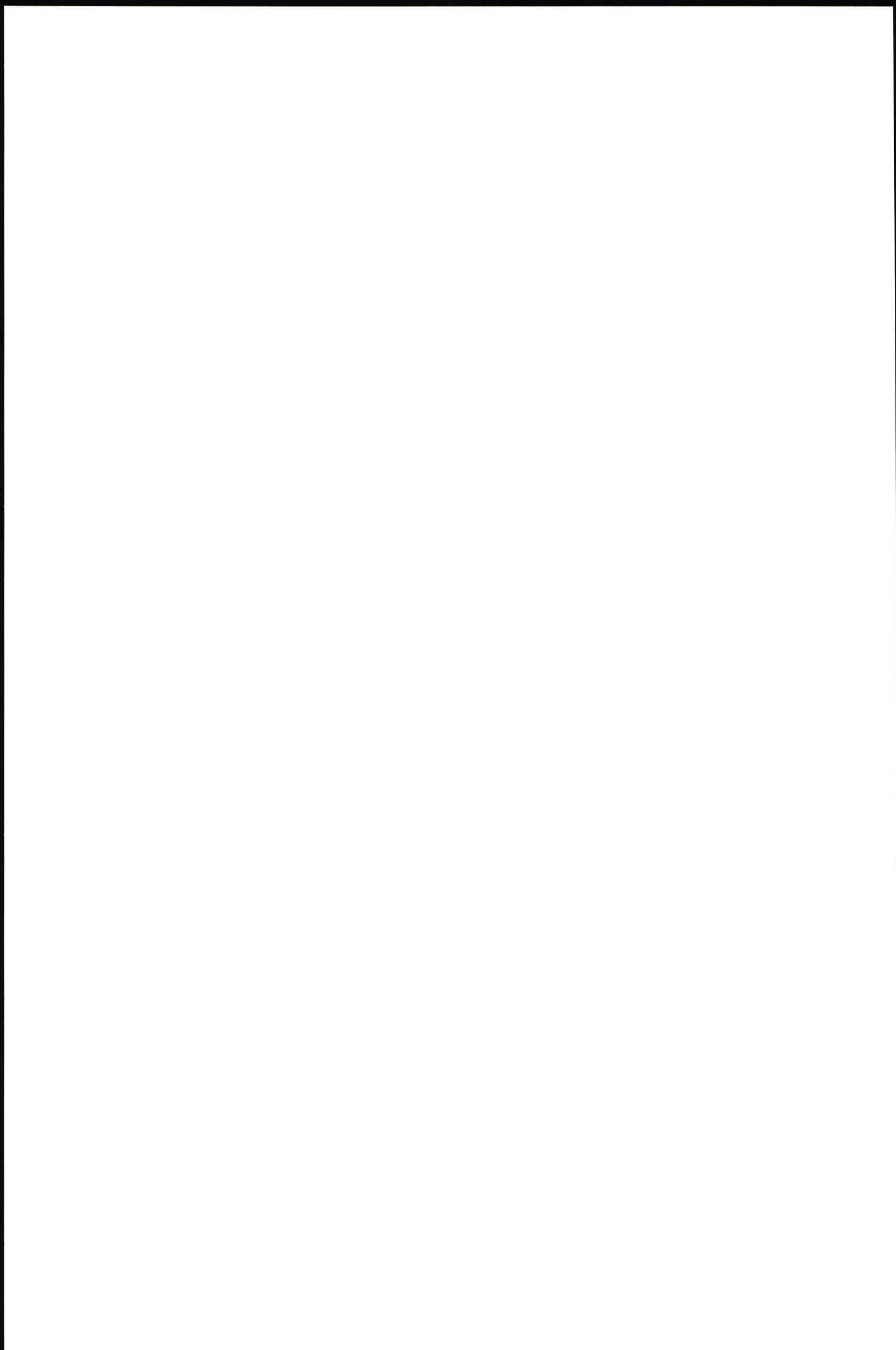
Baumann Peter, Musiklehrer, Baden (1993)	FD Musik, Singen, Chor
Bertschi-Kaufmann Andrea, Dr.phil., Möhlin (1981)	FD Deutsch
Glaser Edith, Zeichnungslehrerin, Liestal (1977)	FD Bildn.Gestaltung, PFS
Heitz Flucher Kathrin, Turnlehrerin, Aarau (1989)	FD Bewegung und Sport
Meier Bruno, Instr.Lehrer, Windisch (1980)	Querflöte
Perlini Guido, Turnlehrer, Aarau (1992)	FD Bewegung und Sport
Schläpfer Max, Schreibdidaktiker, Zofingen (1977)	FD Schreiben, Berufseinführung
Weber Bruno, Werklehrer, Glashütten (1981)	Werken

Lehrbeauftragte

Agnoli Bruno, Instr.Lehrer, Rodersdorf (1991)	Klassische Gitarre
Ammann Domenica, Instr.Lehrerin, Thalwil (1999)	Klassische Gitarre
Bättig Herbert, Instr.Lehrer, Basel (1998)	Schlagzeug
Baumann Herbert, Instr.Lehrer, Rapperswil (1981)	Klavier
Baumann Schenker Sandra, lic.phil.I, Küttigen (1992)	FD Sprache
Baumgartner Markus, Dr.theol., Aarau (1991)	FD Religion, PFS
Brügger Roger, Instr.Lehrer, Wettingen (1981)	Klavier
Bundi Thomas, Dr.sc.nat.ETH, Lenzburg (1991)	FD Mathematik
Buri Beat, Dr.phil., Ennetbaden (1998)	Allg.Päd., Pädag.Psychologie
Bürli Rolf, Instr.Lehrer, Aarau (1977)	Klarinette
Diehl Luitgard, Zeichenlehrerin, Liestal (1992)	Bildnerische Gestaltung
Dürr Franziska, lic.phil., Zürich (1999)	FF Museumspädagogik



Feusi Daniel, Sekundarlehrer, Aarau (1999)	PFS, FF Computer
Frey Jürg, Instr.Lehrer, Aarau (1989)	Klarinette
Ganahl Jean-Blaise, lic.phil.I, Strengelbach (1998)	Französisch
Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (1977)	Geschichte
Gerber Hanspeter, Seminarlehrer, Spiez (1993)	FD Mathematik
Gerhardt Hans-Jürgen, Werklehrer, Pfaffnau (1980)	Werken
Graser Hermann, Zeichnungslehrer, Dürrenäsch (1982)	Bildnerische Gestaltung
Haller Verena, Instr.Lehrerin, Hallwil (1980)	Klavier
Hangartner Elisabeth, Instr.Lehrerin, Riniken (1982)	Orgel
Harras Manfred, Instr.Lehrer, Oberwil (1980)	Blockflöte, Blockflötendidaktikkurs
Heck Urs, Dr.sc.nat., Winterthur (1993)	FD Naturkunde/Geogr., PFS
Höfler Alfred, Dr.phil., Stüsslingen (1986)	FD Religion, PFS
Hofmann Hans-Martin, Instr.Lehrer, Birrwil (1999)	Klassische Gitarre
Jonkers Han, Instr.Lehrer, Basel (1983)	Klassische Gitarre
Koch René, Musiklehrer, Fahrwangen (1988)	Sologesang
Krieger Susan, Werklehrerin, Zürich (1992)	Werken
Lauper Renate, Bewegungstherapeutin, Zofingen (1989)	FF Turnen
Lindauer Thomas, Dr.phil.I, Suhr (1995)	FD Deutsch
Lüber Heinrich, Zeichenlehrer, Basel (1993)	Bildnerische Gestaltung
Lüscher Heinz, Turnlehrer, Strengelbach (1981)	FD Turnen
Metz Peter, Dr.phil., Chur (1988)	Allgemeine Pädagogik
Mollet Li, lic.phil.I, Bern (1998)	Allgemeine Pädagogik
Müller Lukas, Bezirkslehrer, Würenlingen (1991)	FD Mathematik
Notter Eugen, Instr.Lehrer, Rohr (1991)	Klassische Gitarre
Peter Regula, Instr:Lehrerin, Nussbaumen (1989)	Klavier
Regez Olga, Gesangslehrerin, Rothrist (1990)	Sologesang
Riss Maria, Lehrerin, Aarau (1987)	PFS
Scherer Stefan, lic.phil.I, Baden-Rütihof (1995)	Päd.Psych., Allg.Didaktik
Schmellentin Claudia, lic.phil.I, Zürich (1999)	FD Deutsch
Schmid Heinz, Theaterpädagogin, Rombach (1994)	Schultheater, PFS
Schmid Peter, Instr.Lehrer, Oberrüti (1992)	Trompete
Schneider Brigitte, Instr.Lehrerin, Windisch (1981)	Klavier
Simmen Anne-Marie, Instr.Lehrerin., Wettingen (1976)	Klavier
Soland Ruth, Musiklehrerin, Zofingen (1999)	FD Musik
Strohbach Heinz, Instr.Lehrer, Bern (1999)	Klassische Gitarre
Vogt Annemarie, lic.phil., Psychologin (2000)	Päd. Psychologie
Tremp Peter, Dr.phil., Baden (1994)	Allgemeine Pädagogik
Wälti Beat, lic.phil.II, Spiez (1996)	FD Mathematik



Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Baumann Schenker Sandra, Küttigen	FD Deutsch
Heitz Flucher Kathrin, Aarau	FD Bewegung und Sport
Lindauer Thomas, Suhr	FD Deutsch
Riss Maria, Aarau	Projektorientiertes Fachstudium

Dozentinnen und Dozenten ohne festen Lehrauftrag

Regli Walter, Dr.med. (1976) bis April 2001	Schularzt
Mayer Anne, Mayer Marc, Dr.med. (2001) ab Mai 2001	Schulärztin/Schularzt

Mutationen**Neuwahlen von Hauptlehrpersonen:**

Scherer Stefan, lic.phil.I, Baden-Rütihof Leiter der Berufspraktischen Ausbildung (Amtsantritt 1.8.2001)	Päd.Psych., Allgemeine Didaktik
--	---------------------------------

Eintritte von Lehrbeauftragten:

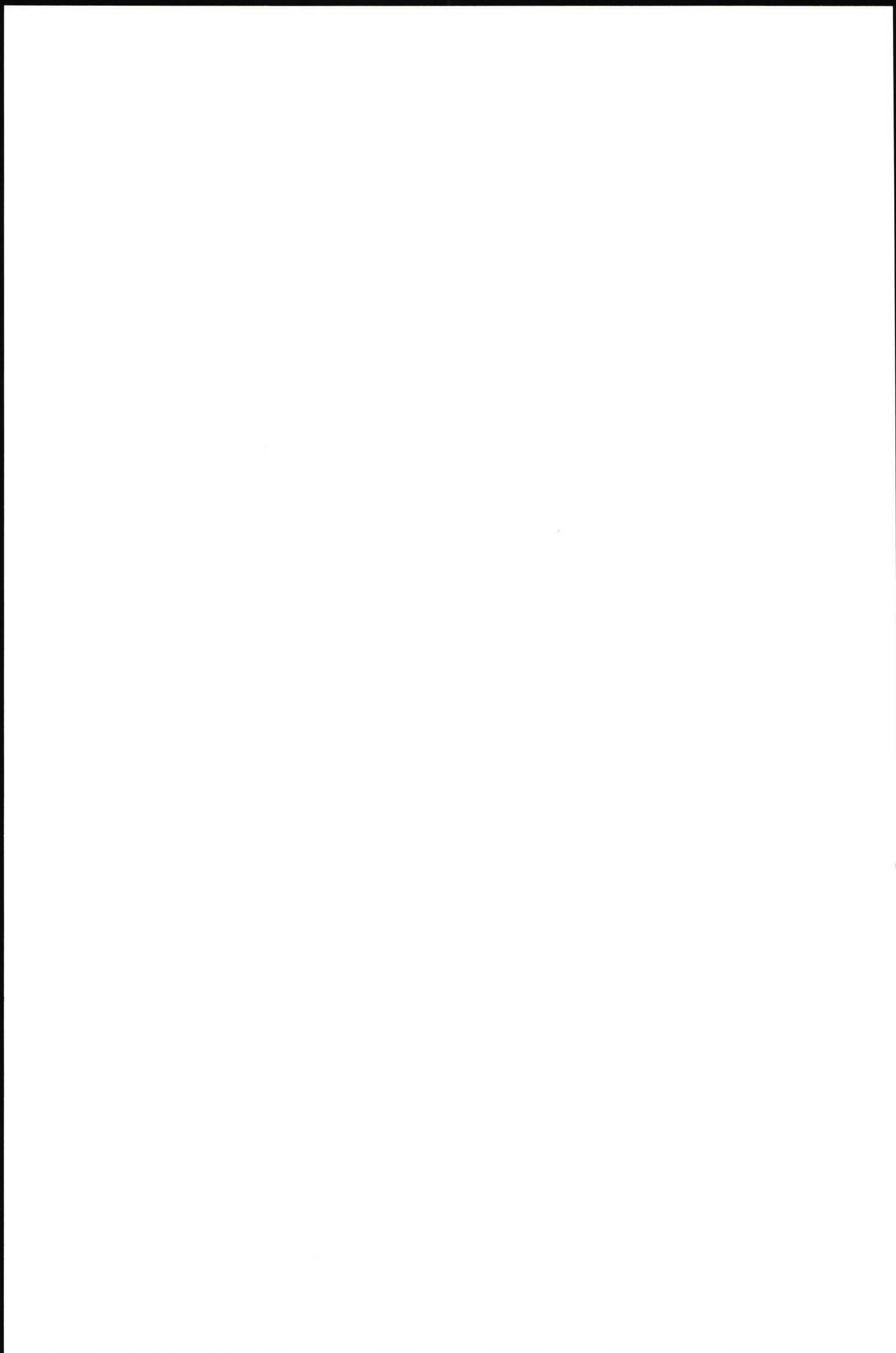
Vogt Annemarie, lic.phil., Wettingen (2000)	Pädagogische Psychologie
---	--------------------------

Austritte von Hauptlehrpersonen:

Wunderlin Toni, dipl.math., Staufen (1982) Leiter der Berufspraktischen Ausbildung	Allg.Didaktik, FD Mathematik
---	------------------------------

Austritte von Lehrbeauftragten:

Gerhardt Hans-Jürgen, Werklehrer, Pfaffnau (1980)	Werken
Strohbach Heinz, Instr.Lehrer, Bern (1999)	Klassische Gitarre
Vogt Annemarie, lic.phil., Wettingen (2000)	Pädagogische Psychologie



V. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN

Anstellungsverhältnisse

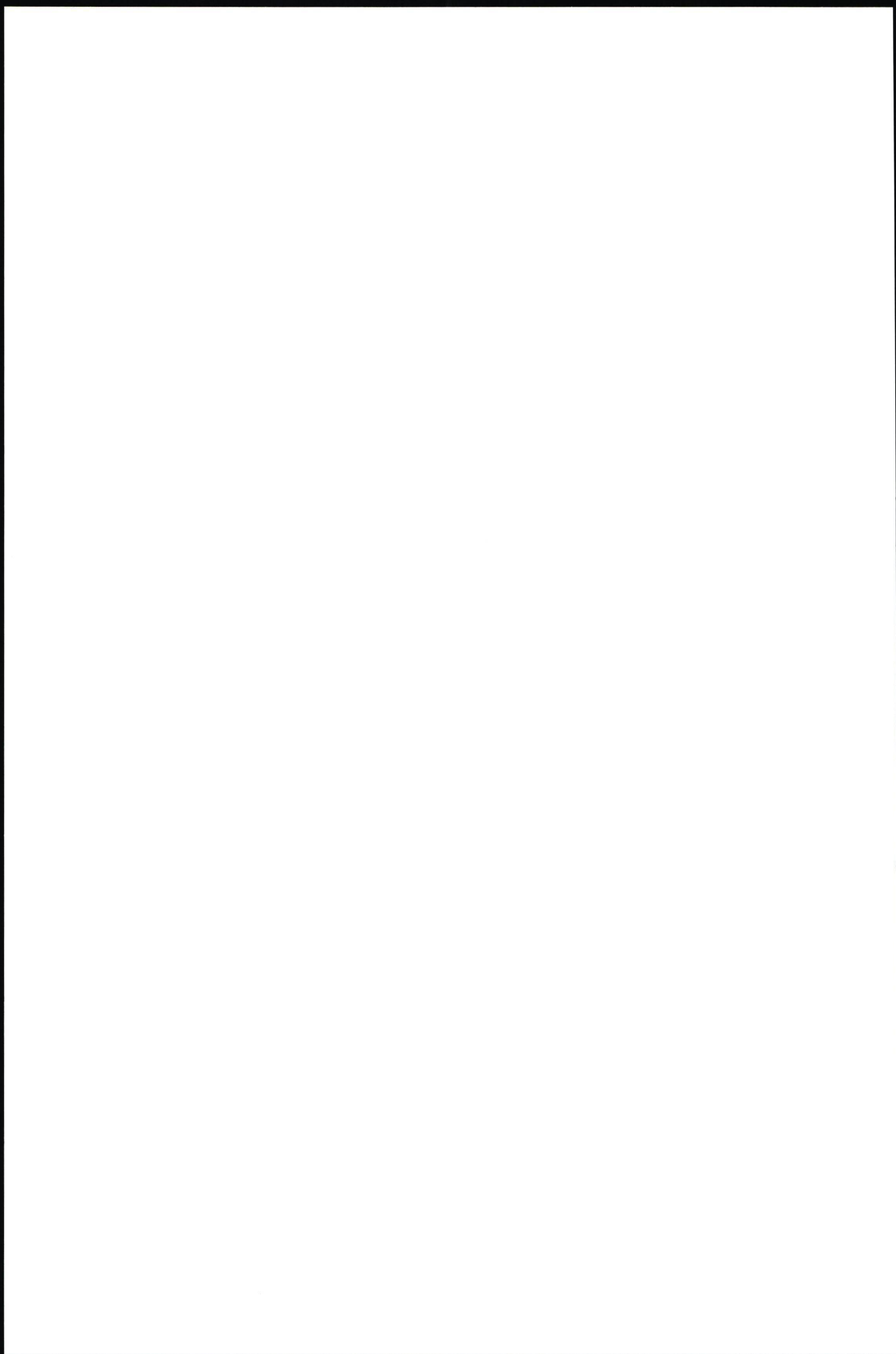
Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	In %	Anzahl	in %
Hauptlehrpersonen im Vollamt	1	9	10	91	11	16
Hauptlehrpersonen im Teilamt	3	38	5	62	8	11
Lehrbeauftragte	17	35	32	65	49	73
Andere (besoldete) Lehrpersonen						
Total	21	31	47	69	68	100

STUDIERENDE

Bestand im Studienjahr 2000/01

Bildungsweg	Anzahl 1. Jahr	Anzahl 2. Jahr	Stammgruppen	Frauen	Männer	Total	Ø Stammgruppengrösse
Erster BW	77	101*	11	153	25	178	16.2
Zweiter BW	19	9	2	13	15	28	14.0
Total	96	110	13	166	40	206	15.9

* Im Zweiten Jahr des Ersten Bildungsweges sind auch die Studierenden des Zweiten Bildungsweges in ihrem 3. Ausbildungsjahr inbegriffen.



STUDIERENDE**Bestand im Studienjahr 2000/01 nach Kantonen**

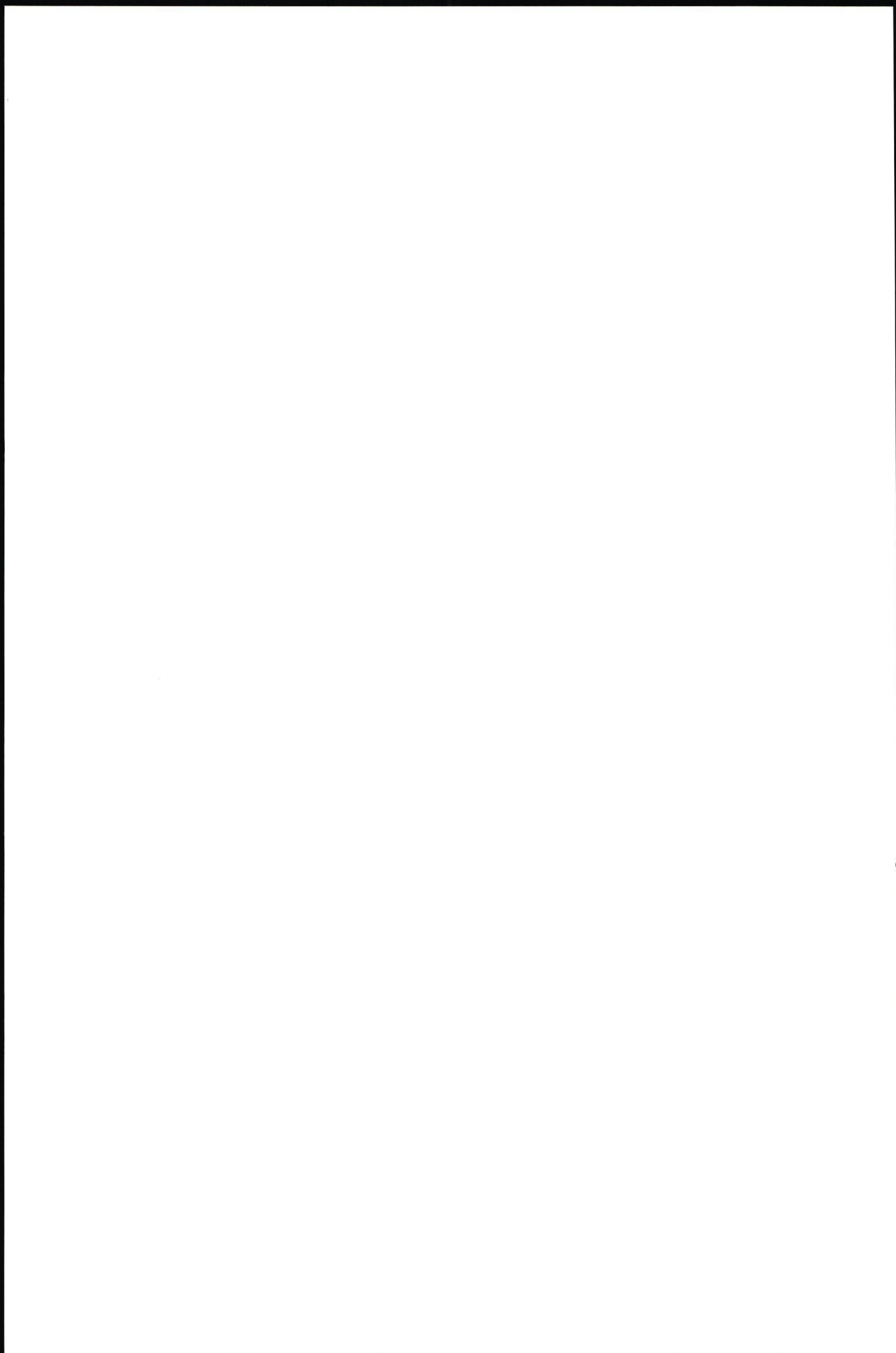
Studienjahr 2000/2001				
		weiblich	männlich	Total
Studierende		166	40	206
Stip.rechtl.Wohnsitz	AG	157	36	193
	LU	1	1	2
	SG		1	1
	SO	1	1	2
	SZ	1		1
	VS	4		4
	ZH	2	1	3
Total Ausserkant.				13
Ausland FL				

Diplomprüfungen

Zur Prüfung angetreten:	Frauen	Männer	Total
Erster BW	80	10	90
Zweiter BW	5	7	12
Total geprüft und bestanden	85	17	102

Zur Prüfung traten 102 Studierende des Ersten und Zweiten Bildungsweges an (zusammengefasst im Studiengang E2).

Alle Absolventinnen und Absolventen haben die Prüfungen bestanden.



Mutationen bei den Studierenden während des Studienjahres

(bei den Mutationen handelt es sich ausschliesslich um Austritte)

Bildungsweg	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Frauen	Männer	Total
Erster BW	4	0	kein 3. Jahr	2	2	4
Zweiter BW	3	0	0	0	0	0
Total	4	0	0	2	2	4

Entwicklung der Studierendenzahlen

Jahr	Erster Bildungsweg	Zweiter Bildungsweg	Total	Total
	Studierende	Studierende	Studierende	Stammgruppen
1977/78	29	-	29	2
1978/79	44	-	44	3
1979/80	68	-	68	4
1989/90	224	-	224	13
1991/92	175	56	231	13
1994/95	223	88	311	18
1995/96	221	68	289	17
1996/97	184	52	236	15
1997/98	193	27	220	13
1998/99	213	24	237	14
1999/00	190	33	223	14
2000/01	178	29	207	13

VI. METHODISCH-DIDAKTISCHER BLOCKFLÖTENKURS

Leitung blockflötenspezifischer Teil:

Manfred Harras

Leitung musiktheoretischer Teil:

Hansjörg Brugger

Teilnehmerinnen:

	Teilnehmerinnen
Vorkurs	7
Hauptkurs (22. Durchführung)	6
Erfolgreiche Abschlussprüfung	6

Zofingen, 20. August 2001

